

Ein Spaziergang am Klosterberg

Über Ablagerungen der Eiszeit und klösterliche Rodungsarbeiten informiert

Deggendorf. (red) Die Stadt Deggendorf hat eine einzigartig schöne Lage zwischen den höchsten Bergen des vorderen Waldes und der Donau, die hier ganz nahe an den Bergen vorbeiströmt. Das sehen nicht nur Deggendorfer so. Schon längst jedoch ist die moderne Stadt die Hänge der umliegenden Anhöhen hinaufgewuchert, weit über die Mündungsebene des Bogenbachs hinaus. So ist der Anschluss der Altstadt an diese wunderbare Landschaft nur noch mit dem Klosterberg vorhanden. Genau das veranlasste Ernst Friedl zu seinen Kalender-Zeichnungen, mit denen er das Wesentliche dieser landschaftlichen Faszination festhält.

Den Spuren seiner unterschiedlichen Perspektiven folgend, boten die „Interessenvereinigung Schützenswerter Klosterberg“ und der Verein „Unser Klosterberg“ einen Klosterbergspaziergang an und reichte ihn mit Informationen zu diversen Aspekten an. Beim Klosterhof und am Fuß des Bergs gab es eine kurze Einführung in die Geologie des Klosterbergs vom Erdaltertum bis zu den Ablagerungen der Eiszeit, den klösterlichen Rodungsarbeiten mit dem Beginn der Bildung einer fruchtbaren Humusschicht und den wechselnden Besitzern und ihrer landwirtschaftlichen Tätigkeit bis zur Gegenwart.



Der Westhang des Klosterberges.

Foto: Werner Oertel

Der Anstieg über den Wiesenhang an der Nordostflanke gab einen Eindruck vom Fluss des Kaltluftstroms aus Simmling kommend, zwischen Grillenhang und Nordhang fließend, bis zum Stadtkern reichend. Sowie vom Ausmaß der Wiesenflächen mit ihrer enormen Versickerungs- und Verdunstungswirkung, wie es in einer Mitteilung der Interessenvereinigung heißt.

Hoffen und Bangen

Oben angekommen zog der Ausblick auf die Bergkette des Vorwalds – vom Hirschenstein über den Rauhen Kulm und Vogelsang zum

Dreitannenriegel – in den Bann, aber auch der auf die Altstadt und die Donauebene mit dem Natternberg. „Immer wieder streift der Blick sehnsüchtig über die Weiten des Klosterbergs und die Aussicht, die er bietet, zwischen Hoffen auf Erhalt dieses Potenzials und Bangen, was wohl für die anderen Flächen am Klosterberg geplant ist, denn zurückgestellt wurde die Kolpingstraßenbebauung, sonst nichts“, heißt es in der Mitteilung der Interessenvereinigung. Der Klosterberg sei der Inbegriff einer historischen Kulturlandschaft und ein beliebtes, fußläufig erreichbares Naherholungsgebiet. Er sei eine

landschaftliche Attraktion der Stadt, für Zuzügler ein „weicher Standortfaktor“. Meint: Bei der Auswahl eines Standorts für Unternehmen wie auch als Wohnort für deren Personal würden schnell und jederzeit verfügbare Freizeit- und Naturräume als Ausgleich zur leistungsorientierten, bewegungsarmen und oft einseitigen Schreibtischarbeit zunehmend bedeutsamer. „Vielleicht ist es dieses wirtschaftliche Argument, das verfangen kann, den Berg zu verschonen“, hoffen Ernst Friedl und die Veranstalter. Eine Wanderung vom Klosterberg zur Kanzel ist für nächstes Jahr angedacht.